

# Nachmittagsbetreuung

. Steiermark  
. Oberösterreich  
. Wien

Eltern von Schulkindern im Alter  
von 6 bis 13 Jahren

Vergleichsband

Diese Studien wurde erstellt für:

**AK Steiermark**  
**AK Oberösterreich**  
**AK Wien**

Wien, im Oktober 2003

Archivnummer: 21600004

**IFES**

INSTITUT FÜR EMPIRISCHE SOZIALFORSCHUNG GMBH

Rainergasse 38 • 1050 Wien

Telefon: (01) 54 670-0 • Fax: (01) 54 670-312

E-Mail: ifes@ifes.at • Internet: <http://www.ifes.at>

## Daten zur Untersuchung

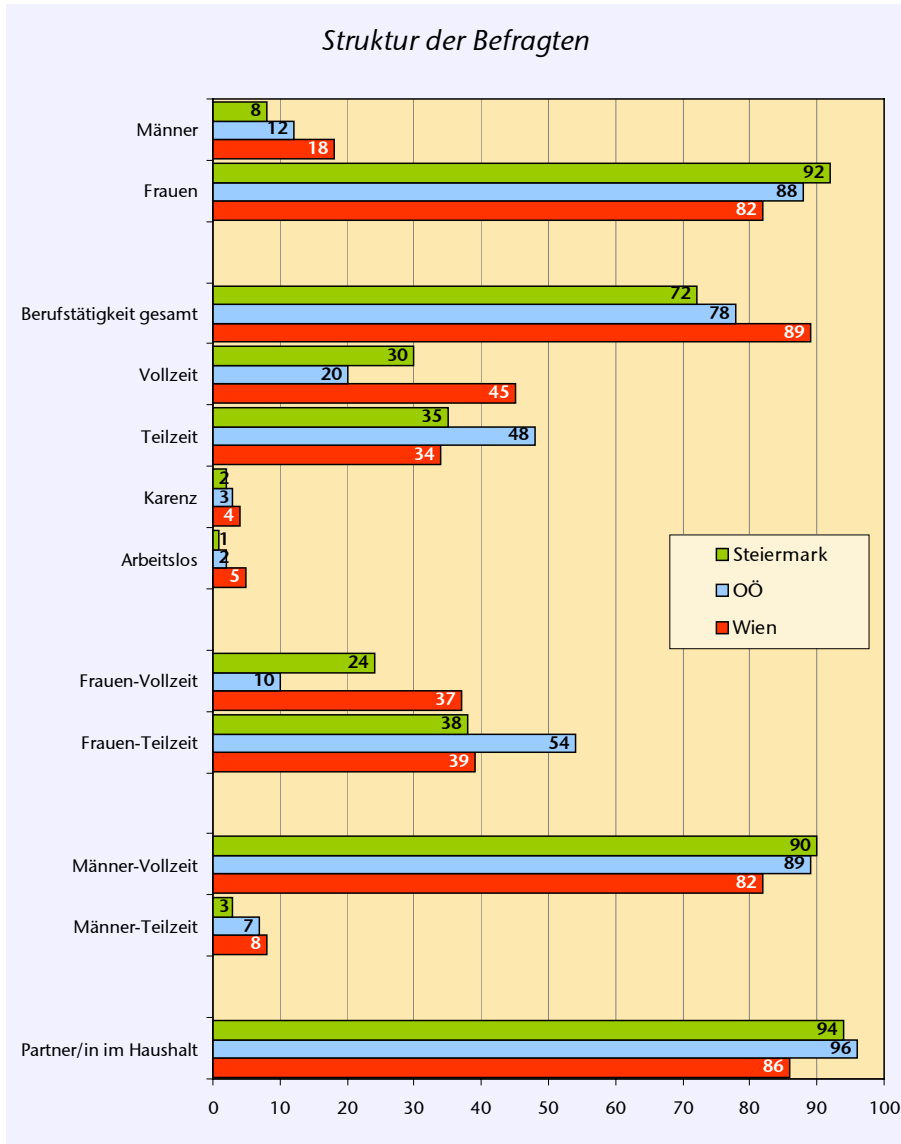
<b>Thema:</b>	Nachmittagsbetreuung von Schulkindern im Alter von 6 bis 13 Jahren
<b>Auftraggeber:</b>	AK Steiermark, AK Wien, AK Oberösterreich
<b>Grundgesamtheit:</b>	Haushalte mit einem Kind von 6 bis 13 Jahren
<b>Erhebungsgebiet:</b>	Steiermark, Oberösterreich, Wien
<b>Stichprobenumfang:</b>	Steiermark : 500 Personen Oberösterreich: 570 Personen Wien: 500 Personen
<b>Zielpersonenauswahl:</b>	HH-Zufallsstichproben-Screening Zielperson: der für die Nachmittagsbetreuung primär zuständige Elternteil
<b>Art der Befragung:</b>	CATI-gestützte Telefoninterviews
<b>Befragungszeitraum:</b>	Steiermark: September 2003 Oberösterreich/Wien: Jänner/Feb. 2002
<b>Projektleiter:</b>	Dr. Gert Feistritzer

## Das Wichtigste auf einen Blick

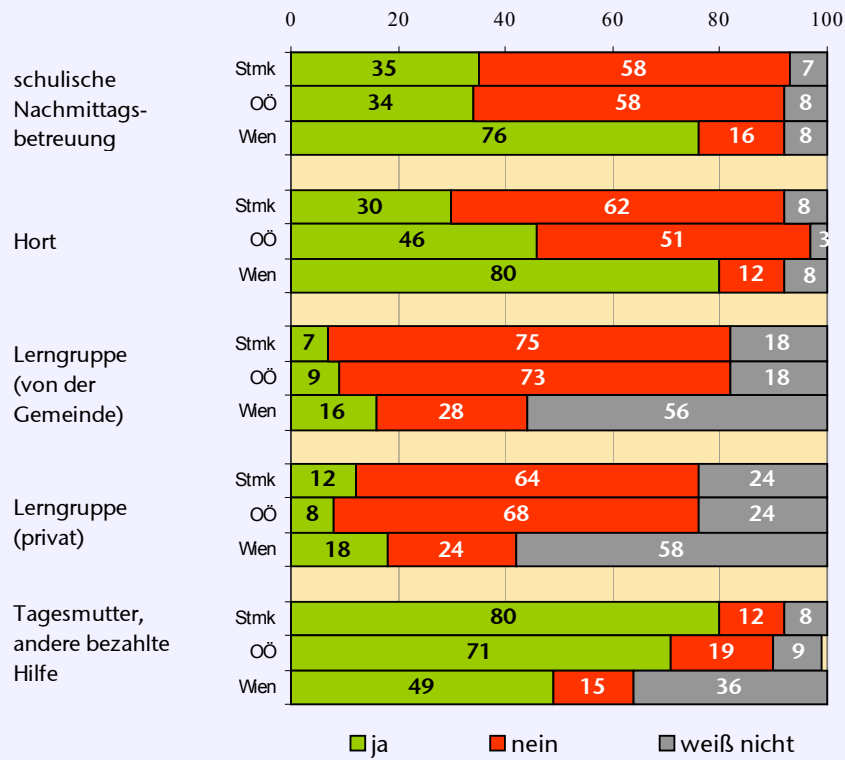
- Die folgenden Vergleichsgrafiken betreffen das Thema Nachmittagsbetreuung von Schulkindern in der Steiermark, in Oberösterreich und in Wien. Die inhaltlich und methodisch analog durchgeführte Studie erfolgte in der Steiermark im September 2003; jene in Oberösterreich und Wien im Jänner und Februar 2002. In allen Bundesländern sind es fast ausschließlich die Frauen, die sich in erster Linie um die Nachmittagsbetreuung der Kinder kümmern (müssen).
- Bezüglich der Versorgungseinrichtungen und auch der Familienstruktur nimmt Wien im Zusammenhang mit der Nachmittagsbetreuung natürlich eine Sonderstellung (hohe Versorgungsdichte, vielfach beide Elternteile vollzeit erwerbstätig, weniger Betreuungsmöglichkeiten durch Großeltern und andere Verwandte) ein, die sich auch in den entsprechenden Ergebnissen abbildet. Hier ist der direkte Vergleich zwischen der Steiermark und Oberösterreich relevanter.
- Die Infrastruktur hinsichtlich der schulischen Nachmittagsbetreuung ist in beiden Bundesländern annähernd gleich verteilt. Rund ein Drittel der Befragten hat eine derartige Betreuungseinrichtung in der näheren Wohnumgebung. Die Dichte an Horten ist in der Steiermark offenbar deutlich geringer als in Oberösterreich. Lerngruppen-Angebote gibt es in beiden Bundesländern kaum.
- In der Steiermark werden die 6- bis 13-jährigen Kinder in höherem Maße von der Mutter und von den Großeltern am Nachmittag betreut als dies in Oberösterreich der Fall ist (dort helfen häufiger die PartnerInnen mit). Die Unterbringung in externen Betreuungseinrichtungen ist in beiden Bundesländern die Ausnahme. In Oberösterreich wird etwas stärker der Hort genutzt; in der Steiermark die schulische Nachmittagsbetreuung (allerdings auch nur von 5 Prozent der Befragten).
- In allen drei Bundesländern wird ein großer Bedarf an einer schulischen Nachmittagsbetreuung angemeldet. In der Steiermark sind die entsprechenden Wünsche noch verbreiteter als in Oberösterreich. Alle anderen externen Einrichtungen (Hort, Lerngruppen usw.) sind für diese Zielgruppe weniger attraktiv.

- Der Anteil jener Erwerbstätigen, die im Zusammenhang mit der Nachmittagsbetreuung berufliche Nachteile in Kauf nehmen müssen (fast ausschließlich Frauen), ist in der Steiermark noch höher als in Oberösterreich.
- Einig ist sich die überwiegende Mehrheit der Befragten aller drei Bundesländer darüber, dass in Österreich ganz allgemein gesehen zu wenig zugunsten einer besseren Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Erwerbstätigkeit getan wird. Dieser Vorwurf richtet sich in hohem Maße auch gegen die Beschäftigungsbetriebe. Diesbezüglich sind auch viele mit den derzeitigen kommunalen Angeboten für eine externe Nachmittagsbetreuung unzufrieden. Nur 23 Prozent der Befragten in der Steiermark meinen, dass seitens der eigenen Gemeinde eine ausreichende Unterstützung erfolgt (in Form von Betreuungseinrichtungen); in Oberösterreich beläuft sich die entsprechende Quote auch nur auf bescheidene 28 Prozent. Eine unzureichende Versorgung wird mehrheitlich auch in den größeren Städten bzw. im urbanen Bereich wahrgenommen. Selbst in Wien wünscht sich die Mehrzahl der Betroffenen noch mehr Unterstützung durch die Gemeinde.

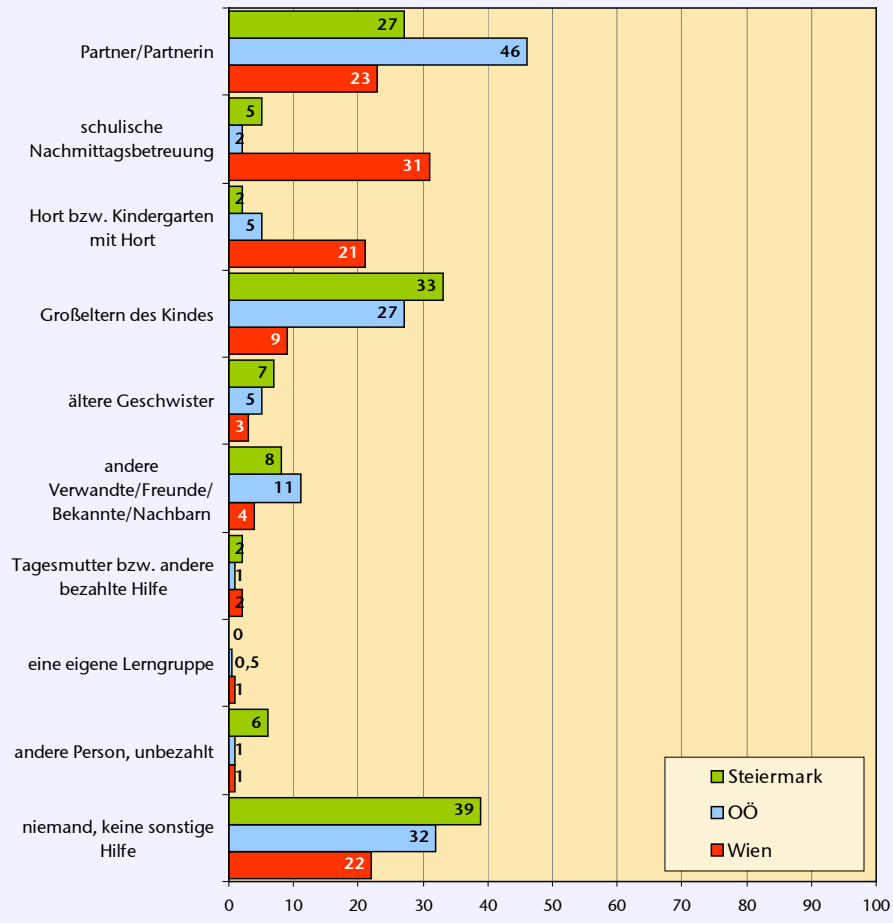
# Vergleichs-Grafiken



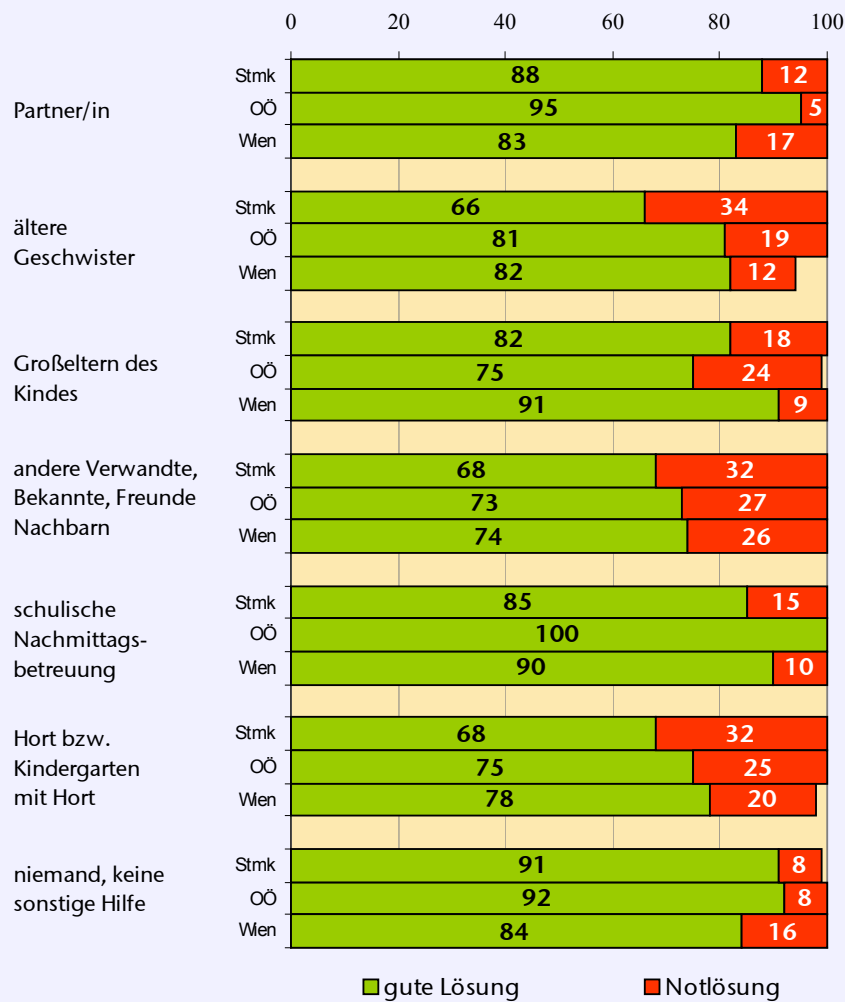
Frage: Welche Formen der Nachmittagsbetreuung gibt es überhaupt in Ihrer Wohnumgebung bzw. in einem Umkreis, der für Sie relativ leicht erreichbar ist? Egal, ob Sie das in Anspruch nehmen oder nicht. (in Prozent) (Basis: Gesamt)



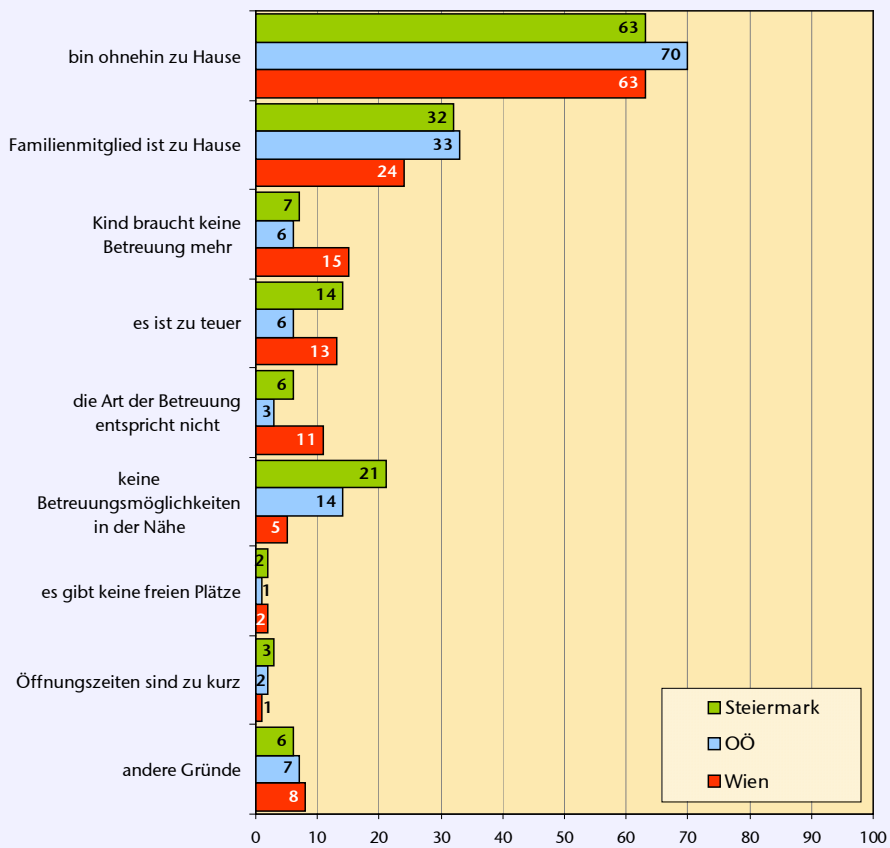
Frage: Sprechen wir jetzt vom jüngsten Kind ab 6 Jahren bzw. von dem Kind, bei dem am ehesten eine Nachmittagsbetreuung nötig ist. Von wem wird das Kind am Nachmittag normalerweise betreut? (in Prozent) (Basis: Gesamt)



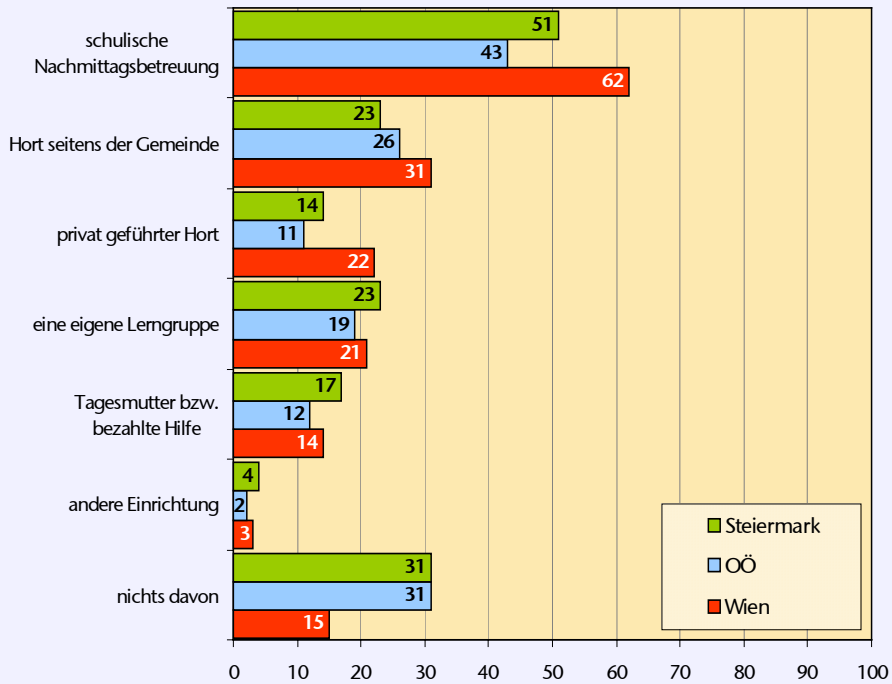
Frage: Ist das für Sie eine Lösung, mit der Sie gut leben können oder ist das für Sie eher eine Notlösung? (in Prozent) (Basis: Betroffene)



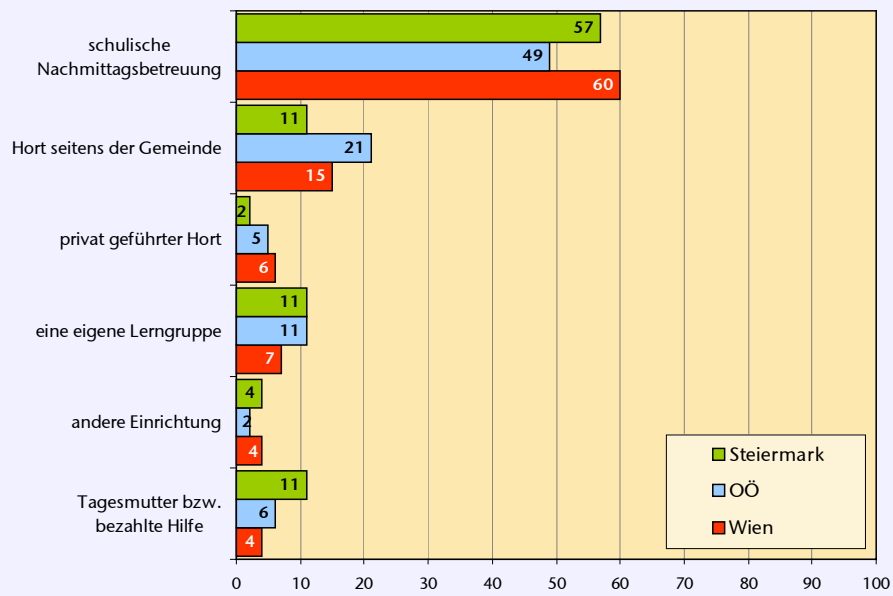
Frage: Was davon sind die Gründe dafür, dass Sie keine Betreuungshilfe außer Haus in Anspruch nehmen? (in Prozent) (Basis: Haushalte ohne externe Betreuungshilfe)



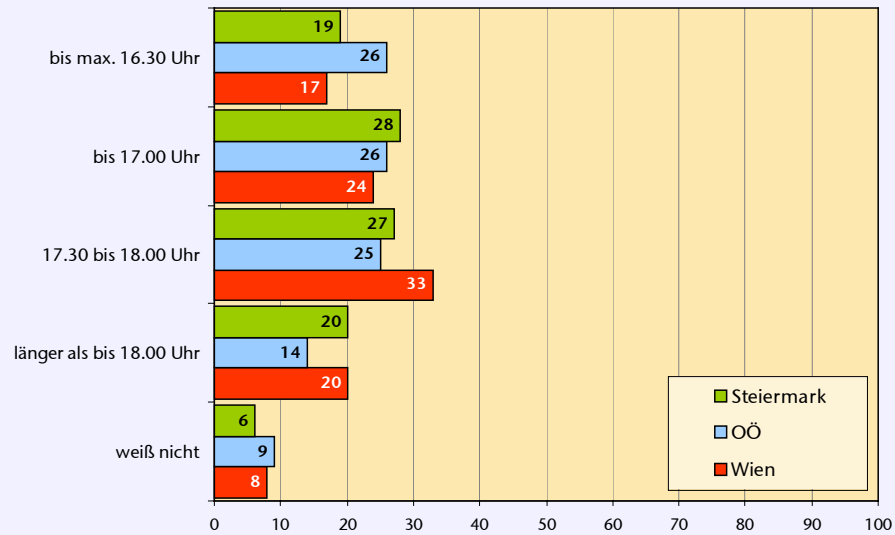
Frage: Welche der folgenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten am Nachmittag wären für Sie grundsätzlich wünschenswert? (in Prozent) (Basis: Kind braucht Betreuung)

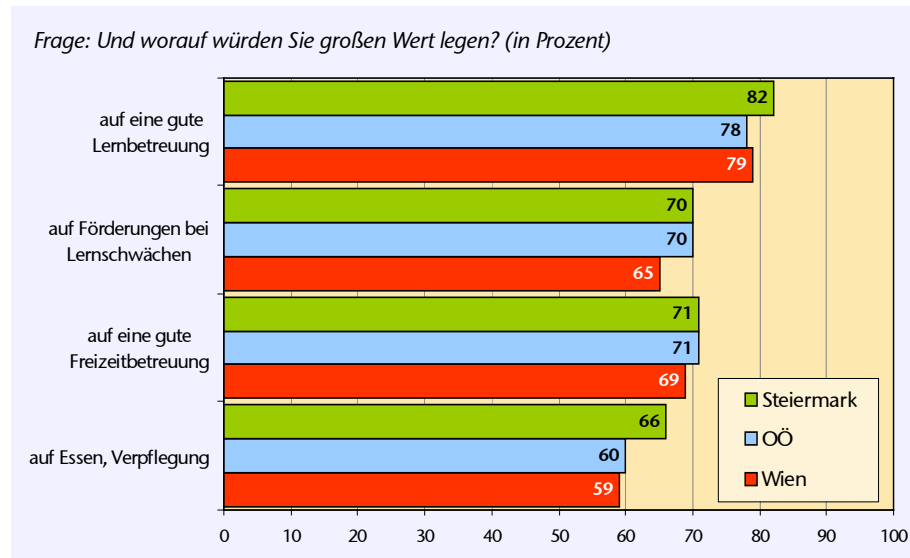


Frage: Welche dieser Betreuungsformen würden Sie bevorzugen? (in Prozent) (Basis: zumindest eine externe Betreuungsform ist wünschenswert)



Frage: Bis zu welcher Uhrzeit müsste am Nachmittag offen sein? (in Prozent) (Basis: zumindest eine externe Betreuungsform ist wünschenswert)

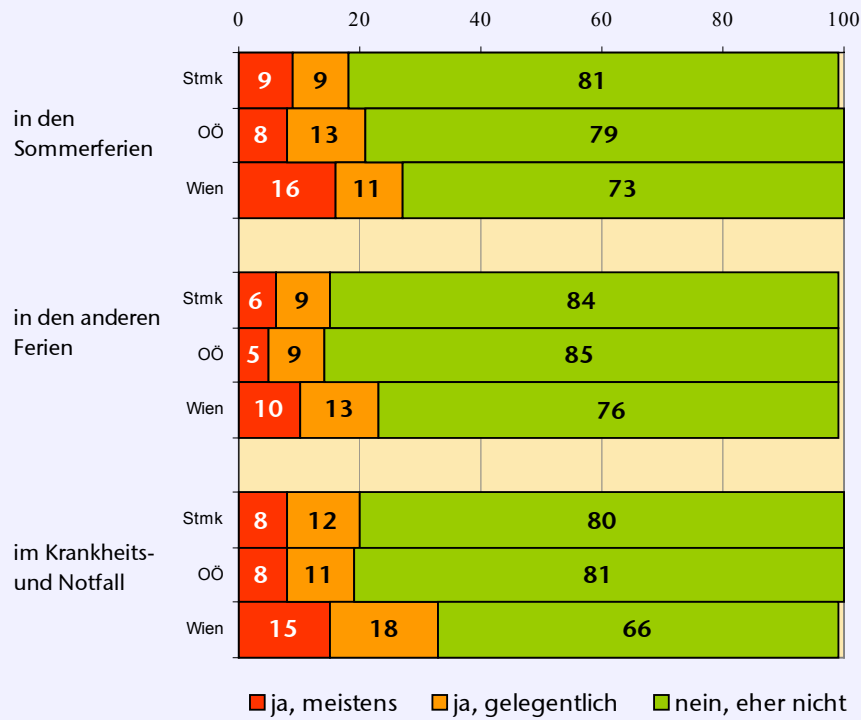




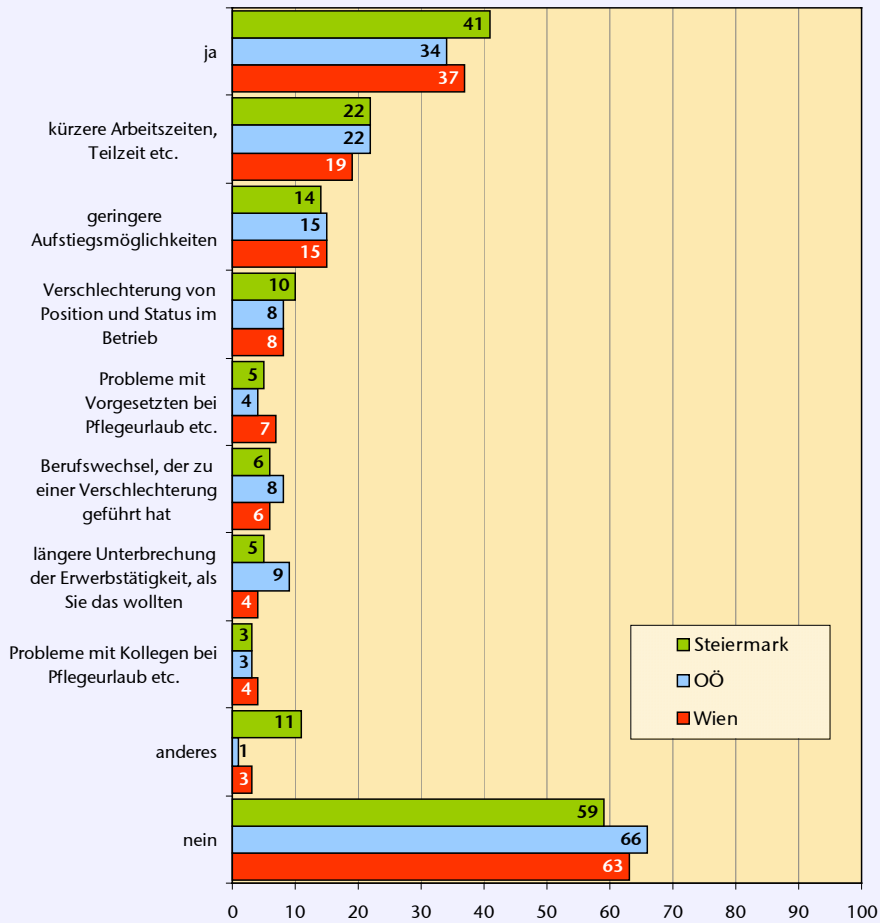
*Frage: Wieviel Geld könnten Sie pro Monat grundsätzlich für eine Nachmittagsbetreuung pro Kind ausgeben – was wäre da für Sie die Obergrenze? (in Prozent)*

	Steiermark	OÖ	Wien
<b>gar kein Geld</b>	<b>13 %</b>	<b>15 %</b>	<b>6 %</b>
<b>bis ATS 500,- (= ca. € 35,-)</b>	<b>8 %</b>	<b>12 %</b>	<b>5 %</b>
<b>bis ATS 1.000,- (= ca. € 70,-)</b>	<b>15 %</b>	<b>23 %</b>	<b>11 %</b>
<b>bis ATS 1.500,- (= ca. € 110,-)</b>	<b>13 %</b>	<b>10 %</b>	<b>14 %</b>
<b>bis ATS 2.000,- (= ca. € 145,-)</b>	<b>9 %</b>	<b>10 %</b>	<b>22 %</b>
<b>bis ATS 2.500,- (= ca. € 180,-)</b>	<b>6 %</b>	<b>3 %</b>	<b>11 %</b>
<b>bis ATS 3.000,- (= ca. € 220,-)</b>	<b>2 %</b>	<b>2 %</b>	<b>13 %</b>
<b>bis ATS 3.500,- (= ca. € 250,-)</b>	<b>1 %</b>	<b>1 %</b>	<b>3 %</b>
<b>bis ATS 4.000,- (= ca. € 290,-)</b>	<b>1 %</b>	<b>1 %</b>	<b>3 %</b>
<b>über ATS 4.000,- (= ca. € 290,-)</b>	<b>2 %</b>	<b>1 %</b>	<b>3 %</b>
weiß nicht, keine Angabe	30 %	23 %	10 %

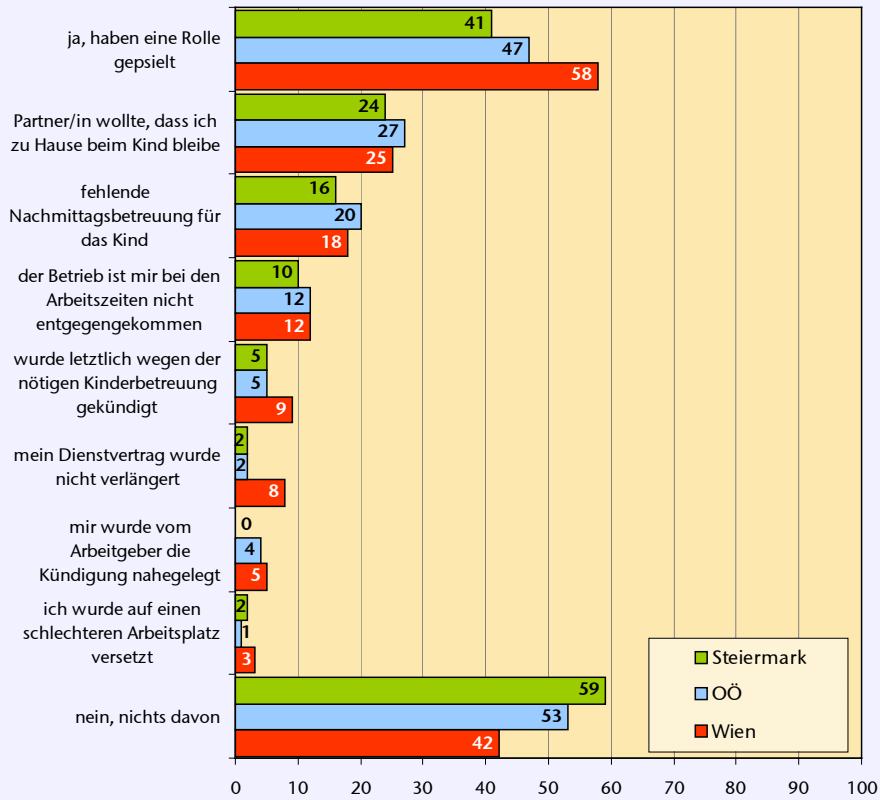
Frage: Haben Sie Probleme, für Ihr Kind/Ihre Kinder in den Sommerferien eine Betreuung zu finden? Und in den anderen Ferienzeiten, z.B. Osterferien und Semesterferien? Und wie ist das bei Krankheit oder in Notfällen? (in Prozent) (Basis: Berufstätige inkl. Karenz)



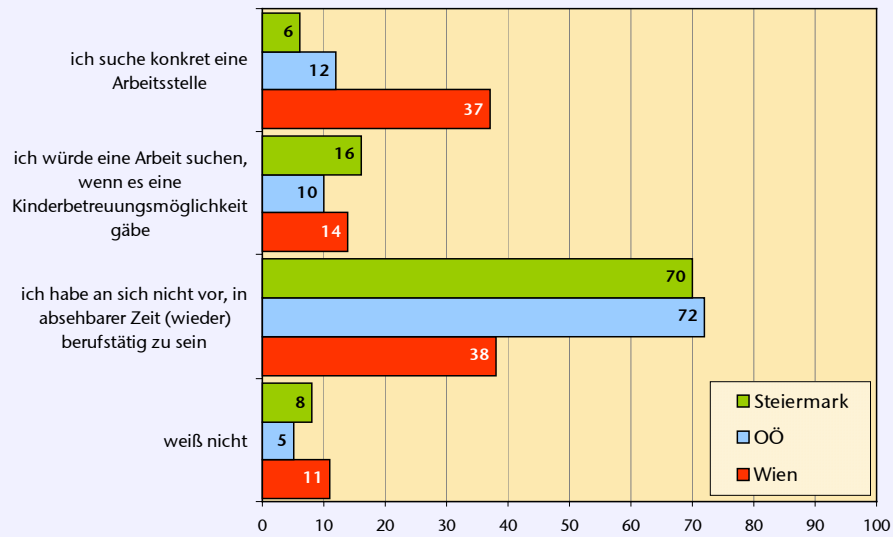
Frage: Hatten oder haben Sie im Zusammenhang mit der Nachmittagsbetreuung Ihres Kindes berufliche Nachteile? (in Prozent) (Basis: Berufstätige)



Frage: Haben die folgenden Gründe eine Rolle gespielt, als Sie die Erwerbstätigkeit aufgegeben haben? (in Prozent) (Basis: früher Erwerbstätige)



Frage: Was davon trifft auf Sie zu? (in Prozent) (Basis: nicht Erwerbstätige)



Frage: Was meinen Sie generell, wird in Österreich genug getan, um Eltern von Schulkindern eine Berufstätigkeit zu ermöglichen? (in Prozent)

(Basis: Gesamt)

